

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
4 (1879)**

7.1.1879 (No. 329)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-904921](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-904921)

Braker Zeitung.

PUBLIOTICA
OLDENBURGERS

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corruszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitstraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Hansenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Wosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbaar in Hamburg; G. E. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Ausruth in Brake.

N^o 329.

Brake, Dienstag, 7. Januar 1879.

4. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Braker Zeitung“ (vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M.) werden noch fortwährend von allen Postanstalten, Briefträgern und in der unterzeichneten Expedition entgegen genommen.

Brake.

Die Expedition.

Oldenburg. Die Oldenburger Eisenbahnbeleihe über die Weser wird vom 9. bis 12. Januar letzteren Tag eingeschlossen, wegen einer Reparatur für den Schiffsahrtverkehr geschlossen bleiben.

Nordliches Aufstiegen. Am Sylvesterabend sind in hiesiger Gegend zwei Unglücksfälle vorgekommen. Zwei bei einem Landmann zu Ruhwardergroden dienende Knechte waren im Begriff, sich zur Ruhe zu begeben. Da nahm der eine von ihnen ein geladenes Zerzerol, in dem sich noch der Ladestock befand. Plötzlich ging der Schuß los und der höhere Ladestock fuhr dem andern Knechte in das entblöhte Bein. Der herbeigerufene Arzt soll 5 Holzpflitter wieder aus demselben hervorgezogen haben, vermuthet indes, daß noch Splitter im Beine vorhanden sind und befürchtet die Verletzung der Knochenhaut bzw. des Knochens.

Ein bei einem Landmann zu Tosseneraltendich dienender Diensthilfe handierte mit einem geladenen Zerzerol herum, so daß der Schuß losging und ihm ein Finger derart verletzt wurde, daß derselbe wohl amputirt werden muß.

Friederikensiel. Dem hier ansässigen Zimmermann V. wurde vor einigen Tagen die traurige Mitteilung gemacht, daß sein einziger hoffnungsvoller Sohn, welcher auf einem auf der Reise nach Buenos-Ayres befindlichen Schiffe als Steuermann

fuhr, einige Tage vor dem Bestimmungsorte das Malheur geholt habe, über Bord zu fallen und in den Wellen sein Grab zu finden.

Fürstenthum Birkensfeld. Was seit Jahren nicht mehr der Fall war, ist Thatsache geworden: der Hochwald hat wieder Wölfe. Bei dem diesseitigen Dorf Schwarzenbad ist bereits einer erlegt worden. Der Anwesenheit von Wölfen ist es auch wohl zuzuschreiben, daß heuer das Wild so massenhaft aus dem Hochwalde auf diesseitiges Gebiet kam, zur Freude unserer Jäger. Der strenge Winter hat namentlich unter den zahlreichen Feldhühnern die vorhanden geblieben, aufgeräumt. Augenblicklich sind wir bereits ganz schneefrei, aber die Wähe und die Nahe sind bedrohlich gewachsen, so daß manche Schleifwerke in Gefahr kommen und kaum mehr gearbeitet werden kann.

Auf der diesseitigen Station Heimbach stieg zu Weihnacht ein Soldat aus einem nach dem Rhein gehenden Zuge, um zu Fuß nach Baumholder zu gelangen. Es war ein so fuchtbares Schneegestöber, daß die Poststraße nicht mehr erkannt werden konnte. Unser Soldat fällt in einen Haufen zusammengewehten Schnees, kann sich nicht wieder herausarbeiten und erriecht endlich, während zu Hause die sorgsame Mutter mit ihren für den Heimkehrenden bestimmten Gaben vergeblich wartet. Des andern Morgens, als Männer die verschneite Poststraße aufschauflern wollten, fanden sie den Vermissten.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: An der Nordküste von Frankreich sind die Leichen zweier beim Untergang der „Pommerania“ angekommenen Personen angeschwemmt worden. Dieselben haben sich als diejenigen des Buchdruckereibesizers Ludwig Tidow aus Gronau, welcher sich als Zwischendeckspassagier an Bord der „Pommerania“ befand, und des zur Mannschaft des Dampfers gehörigen gewissen Schiffsjungen J. K. Hahn aus Hamburg feststellen

lassen. Die Körper der beiden Vermissten sind durch die französischen Behörden in St. Pol beziehungsweise Andrenelles bestattet worden. Bei der Verdrigung des z. Tidow in Pol war der kaiserliche Consul zu Dünkirchen gegenwärtig.

Aus Bremen schreibt man der „Tribüne“: „Den Hansestädten Hamburg und Bremen droht man abermals mit der Erhöhung des Aversums, das schon jetzt schwer auf den Finanzen lastet. Die Neugestaltung Deutschlands, welche Bremen in erster Linie mit Freuden begrüßt hat, ist uns doch ziemlich theuer zu stehen gekommen. Bei Gründung des Norddeutschen Bundes mußten wir zunächst auf die Einnahmen für die Bremischen Posten, ferner auf den Wechselstempel Verzicht leisten, sodann wurden die Taxen für das Bürgerrecht aufgehoben und die Staatelasse büßte dies mit einem jährlichen Verluste von 600,000 Mark. An die Reichskasse mußte Bremen für die Vergütung seiner Freiheitsstellung jährlich über ein Million Mark zahlen, ohne daß für Ersatz-Einnahmen gesorgt werden konnte. Dann folgte der Krieg von 1870/71 mit seinen großen Opfern, die spätere Geschäftslause, kurz, Bremen sah sich zur größten Sparsamkeit gezwungen, mußte wichtige Bauten der Koffspieligkeit wegen unterlassen und den Einkommenschoß verdoppeln. Trotz alledem läßt man den Müth nicht sinken; sind doch unsere meisten Staatsschulden productiv und ist doch auch Hoffnung vorhanden, daß sich Handel und Verkehr bald wieder beleben werden. Wir haben jetzt eine Schuldenlast von 81 Millionen 760,843 M., wofür 33 Millionen 560,000 M. Zinsen zu zahlen sind.“

Am 28. v. M. stürzte das den Erben des weiß. Gastwirths Arians zu Oldorf gehörende, daselbst belegene Häuslingshaus wegen Altersschwäche bei stillem Wetter zusammen. Die Wittve Arians, welche dasselbe z. B. bewohnt und krank im Bette lag, wurde von ihrer Tochter unter den Trümmern hervorgezogen, ohne jedoch Schaden genommen zu

Heimathlos.

Roman von H. Werner.

(Fortsetzung.)

Aber er hat weder ein Herz für seinen Bruder, noch für seine Mutter. Er behauptet, betteln wäre eine Schande und er wolle lieber bei seiner schlecht bezahlten Arbeit bleiben, als die vornehmen und reichen Leute auf der Straße um ein Almosen ansprechen.“

Sie erhob sich und näherte sich Clotilde.

Frau Loupin berührte ihre Schulter.

„Ich habe ein wichtiges Wort mit Dir zu sprechen,“ sagte sie, „und hoffe, Du wirst mich geduldig anhören.“

„Geduldig? Bin ich das nicht immer?“ versetzte Clotilde schüchtern.

„Nun ja, bis die Rede auf Deine Schwester kommt. Da zeigt Du Dich ungerberdig. Aber ich kann doch das Unmögliche nicht möglich machen und Deine Schwester zu Dir führen?“

„Ja ja, ich glaube Ihnen, Madame, ich muß Ihnen das glauben“, seufzte die Blinde.

„Du wärest auch ein unbanbares Mädchen gegen Deine Wohlthäterin,“ fuhr die Frau fort, „weil Du an meinem guten Willen Zweifel hegst. Du staudest allein und Verlassen in dem großen Paris an dem Abend, wo ich Dich zuerst fand. Du wärest vor Kälte und Hunger umgekommen, hätte ich mich

Deiner nicht erbarmt. Ich gab Dir ein Obdach, ich erquidete Dich mit Speise und Trank. Sprich, war und ist es nicht so?“

Clotilde wagte nicht zu widersprechen und hauchte ein leises „Ja“.

„Und so wirst Du wohl einsehen, daß ich Dankbarkeit verdiene?“

Die Blinde antwortete wie vorher.

„Nun, so kannst Du mir jetzt Beweise davon geben,“ sagte Frau Loupin heuchlerisch.

„Gern, Madame, aber ich bin arm und blind. Was kann ich thun?“

Die alte streichelte mit ihrer knochigen Hand die blasse Wange der Unglücklichen.

„D, gerade Deine Blindheit kann ein Segen für mich werden.“

„Aber wie, Madame, wie?“

„Ich sagte Dir schon oft, daß ich alt und mittelalt bin. Ich habe zwar zwei Söhne, die aber bei dieser schlechten Zeit wenig verdienen und mich deshalb nicht unterstützen können. Da muß ich denn leider meine Zuflucht zum Betteln nehmen, wenn der Hunger nicht an meine Thür klopfen soll.“

„D, das ist hart, Madame!“

„Ja, das ist hart, aber schlimmer noch, daß die Menschen so hart sind. So irre ich oft Stunden lang in den Straßen umher und rufe das Mitleid an, ohne daß mir ein Geldstück in die Hand gedrückt wird. Das kann nun nicht länger so fortgehen. Ich muß Jemand bei mir haben, der die Her-

zen der Leute zu rühren vermag, und das sollst Du sein.“

Das junge Mädchen fuhr erschrocken zusammen.

„Wie, Madame, ich?“

„Ja, Du.“

„Aber wie kann ich —“

„Du bist jung, hübsch und blind, verstehst Du?“

Das arme Mädchen ahnte, was kommen werde, vernochte aber vor Angst nicht zu antworten.

„Auch hast Du eine feine, wohlklingende Stimme,“ fuhr Frau Loupin fort. „Ich habe Dich schon einige Male, wenn Du Dich allein glaubtest, ein Liedchen summen hören. Es klang traurig und hat mir Thränen entlockt.“

Clotilde seufzte.

„Ich dachte dabei an meine Schwester, Madame. Wir sangen es oft in glücklichen Zeiten zusammen.“

„Nun, mir zu Liebe wirst Du ein anderes Lied lernen, worin Du Deine Blindheit beklagst und um Hilfe bittest. Das müßt Du in den Straßen singen.“

„Wie, Madame, ich soll betteln?“ — stammelte Clotilde.

„Du thust ja ein wohlthätiges Werk.“

Die Blinde schloß einige Augenblicke und bewegte dann verneinend den Kopf.

„Nein, Madame. Machen Sie mit mir, was Sie wollen. Stoßen Sie mich aus dem Hause, überlassen Sie mich meinem Gend, — die Scham würde mich vernichten, — lieber sterben als betteln.“

ENTSÄUERT
PAL 2022

haben. -- Das ist in der That ein seltsames Ereigniß, wenn ein Haus bei völliger Winstille in sich zusammenfällt.

*** * * Brafe.** Das von den Besitzigern des Vereins Bremer Seevereinerungs-Gesellschaft, den Herren H. Abder und H. Steengrafe, herausgegebene Verzeichniß der von der Weser fahrenden Oldenburger, Bremer und Preussischen Seeschiffe für 1879 ist schon erschienen. Die Anzahl der oldenburgischen Seeschiffe hat sich von 181 auf 179 verringert. Im Laufe des Jahres sind hinzugetreten 7 an der Weser („Adonis“, „Emanuel“, „Johann Carl“, „Josef Ginebra“, „Meta“, „Musca“, „Solide“) und 2 im Auslande neugebaute Schiffe („Oberon“, „Triton“); dagegen gingen ab: 6 gestrandete oder gekuntene („Auguste Wilhelmine“, „Emanuel“, „Emilie“, „Harrietta“, „Weser“, „Sepphyr“), 2 verschollene („Christine Demerike“, „R. C. Schumacher“) 1 condamnirtes („Veith“) u. 2 nach dem Auslande verkaufte Schiffe („Eduard König“, „Windsbraut“). Die 179 Schiffe halten 56,488 Registertons und zerfallen in 52 Barken, 51 Briggs, 4 Schoonerbarken, 47 Schoonerbriggs, 18 Schooner, 3 Schoonergalotten, 1 Schoonerkuff, 1 Galiot und 2 Evertäne. 6 Schiffe sind von Eisen gebaut. -- Das preussische Verzeichniß weist 264 Schiffe mit 237,964 Registertons und das preussische 58 Schiffe mit 31,040 Registertons auf.

Die Schiffsfahrtsverhältnisse auf der Unterweser gestalten sich immer günstiger. Nachdem in den letzten Wochen eine ganze Reihe kleinerer Seeschiffe bis zur Stadt Bremen gekommen ist, ist am Freitag einer der größeren Dampfer der Dampfschiffsfahrts-Gesellschaft Neptun, die „Ceres“ mit 622 Reg.-Tons nach Bremen heraufbeordert worden.

In Folge der außerordentlich großen Schneefälle hat der Wasserstand der Weser in den letzten Tagen einen bedeutenden Höhepunkt aufzuweisen gehabt. Bei Winden ist dieselbe sogar stellenweise aus ihren Ufern getreten, hat den Ausladeplatz und den Keimspfad überschwemmt und das Glacis bespült. Mehrere Schiffe liegen in der Bastun.

Heute, Montag, wurden bei Holzwarden Seitens mehrerer Herren aus Brafe und Holzwarden, sowie eines Berliner Gelehrten Nachgrabungen auf dem sogenannten Galgenberge veranstaltet, vermuthlich behufs Erforschung von Alterthümern. Das Resultat ist uns noch unbekannt.

Vermischtes.

Ueber Hamburg wurden im verfloffenen Jahre in 88 Auswandererschiffen 19,932 Passagiere nach Newyork, Brasilien, Montevideo und Buenos Ayres, Chile, Westindien, Australien und dem Cap der guten Hoffnung, sowie in 66 anderen Schiffen 514 Personen nach verschiedenen Häfen, insgesammt 20,446 Passagiere direkt befördert. Außerdem wurden indirekt über Hull und Liverpool 4357 Personen nach transatlantischen Häfen expedirt.

In natürlicher Zusammenhang mit der ministeriellen Aufhebung des Verbots der „Fourchambault“ tritt eine Anordnung des Polizeipräsidenten von Berlin, die eine strengere Beaufsichtigung der

öffentlichen Vorträge und Schaustellungen im Interesse der Sittlichkeit anstrebt. In dieser Beziehung wird öffentlich geschrieben:

„Um dem Unweise der „Tingeltangel“, soweit dies möglich ist entgegenzutreten, ist vom Polizeipräsidenten die Anordnung erlassen worden, alle in diese Kategorie fallenden Locale auf das Strengste zu controliren und die Vortragenden Personen nicht nur hinsichtlich der Vorträge, sondern nach ihren Mienen und Gebärden mit Rücksicht auf die Gebote des Anstandes und der guten Sitze zu überwachen. Im Anschluß hieran ist bestimmt worden, daß die Inhaber von „Tingeltangeln“ zu jedem Vortrage oder Vortrage ihres Programms die polizeiliche Erlaubniß zur Aufführung nachsuchen müssen und daß die Erlaubniß stets nur für dasjenige Local, für welches dieselbe nachgesucht worden ist, erteilt werden soll. Gleichzeitig hiermit ist mit Rücksicht darauf, daß alle Theater- und Gesangsstücke, deren Aufführung unter ganz anderen Verhältnissen genehmigt worden ist, jetzt vielfach von Theatern aufgeführt werden und dadurch Mißbrauch erlitten wird, vom Polizeipräsidenten die Verfügung erlassen worden, daß auch in Theatern vom 15. Februar 1879 ab nur solche Vorstellungen veranstaltet werden dürfen, zu welchen von Neuem im Jahre 1878 die Genehmigung gachgesucht, resp. erteilt worden ist.“

England. Die Stadt London bedeckt, wie „Cornhill Magazine“ mittheilt, fast 700 englische Quadratmeilen. Sie enthält mehr auf dem Lande geborene Einwohner, als die Grafschaften Devon und Gloucester zusammen. (37 pCt. aller Londoner sind nicht in London selbst geboren.) Auf jede vier Minuten rechnet man eine Geburt, auf jede sechs einen Todesfall. Die Stadt vermehrt sich täglich um 205 Personen, jährlich um 75,000. Die Straßen haben die Länge von 7000 englischen Meilen; jedes Jahr läßt 28 englische Meilen neuer Straßen und 9000 neue Häuser entstehen. Im Londoner Hafen befinden sich täglich 1000 Schiffe und 9000 Seeleute. Verhaftet werden jährlich 73000 Personen. Fremde in London zählt man beträchtlich mehr als 100,000. London hat mehr Katholiken als Rom, mehr Juden als Palästina, mehr Irländer als Belfast, mehr Schotten als Aberdeen, mehr Welsche als Cardiff. Alle Bierhäuser in eine Reihe gestellt, würden sich 62 englische Meilen entlang ausdehnen. Alle Londoner Häuser in einer Reihe würden über die Stadt York hinausreichen. Böttig Hülflose giebt es in London bis zu der Anzahl, daß jedes Haus von Brighton mit ihnen besetzt werden könnte. Mit Verwunderung werden die Kenner der englischen Sonntagsstraße vernehmen, daß dennoch jeden Sonntag Verkaufsläden in einer Länge von 60 englischen Meilen offen stehen.

Die Sache einer Beleidigten. Eine ausständiger Familie stammende Köchin aus Eisenach war vor einigen Tagen nach Erfurt gereist, um dort ihren Geliebten, der ihr nicht mehr anhäng, aufzusuchen; sie traf denselben mit einer Kevalin auf dem Erfurter Bahnhof und begleitete beide auf der Fahrt nach Weimar. Auf dem Bahnhof Weimar machte die beleidigte Schöne ihrer Erbitterung dadurch Luft, daß sie ihrem Untretreuen aus einem flüssigen Schwefelsäure entgegen goß und dadurch diesen selbst, noch mehr aber einen dabei stehenden Soldaten arg zurichtete, so daß beide ins Lazareth

gebracht werden mußten; sie selbst aber ging sofort in die Bahnhof-Restaurations, goß aus einem Küchschalen wiederum Schwefelsäure in ein Glas mit Wasser und trank die verhängnißvolle Mischung, sie wurde natürlich sofort todkrank und ist im Krankenhaus gestorben.

Eine Lebensmüde. Aus Ems, 31. December wird berichtet: Eine Dame aus Riga, welche sich in Begleitung ihres Kammermädchens in der Badanstalt zu Ruffan befand, wußte verfloffenen Sonnabend sich ihrer Begleiterin dadurch auf einige Augenblicke zu entledigen, daß sie absichtlich eine Flasche Wasser in ihrem Zimmer verläpperte und dann das Mädchen hinausdrückte, frisches zu holen. Bei der Zurückkunft derselben sah dieselbe jedoch zu ihrem Schrecken gerade noch, daß ihre Herrin zum Fenster hinausgesprang und unten angekommen nach der Bahn hinließ. Es wurde sofort Hilfe geholt und verschiedene Leute raunten ihr zu dem eben eintreffenden Fluße nach, vermodeten aber nicht, die bedauernswerthe Frau zu retten, indem sie nur noch seinen konnten, wie die Unglückliche sich in die Fluthen stürzte. Auf die Auffindung der Leiche ist von Seiten der Familie eine Prämie von 200 Mark ausgesetzt; sie ist bis jetzt noch nicht gefunden.

Fremdkörper im Ohr e. Unter diesem Titel bringt die letzte Nummer der „Berl. klin. Wochenschrift“ eine Mittheilung über eine merkwürdige Beobachtung und eine noch merkwürdigere Kur aus der Praxis eines Arztes, Dr. Kaager in Bisschövede. Der Dienstrecht eines Bauern kam zu dem letztgenannten Arzt, um ihn wegen starker Schmerzen im linken Ohr zu consultiren. Bei der Untersuchung zeigte sich, daß das Ohr ganz mit lebenden, sich bewegenden Würmern vollgeproßt war, der Brut der gewöhnlichen biden Brummliege, welche im Schlafe wahrscheinlich in das Ohr hineingeflogen war und ihre Eier ins Ohr hineingelegt hatte. Die Menge dieser Sprößlinge wurde auf ca. 700 geschätzt. Weder durch die Pinzette, noch durch Auswaschung des Ohrs und medicamentöse Einträufelungen gelang es, die Thierchen zu entfernen. Der arme Mensch jammerte über fürchterliche Schmerzen. Da versiel Dr. K. auf ein sonderbares Mittel. Er band dem Patienten eine Scheibe holländischen Käse vor das Ohr und entließ ihn mit der Weisung, sich damit ins Bett zu legen. Am andern Morgen kam der Patient freudestrahlend zum Arzt mit der Meldung, daß die Schmerzen ganz aufgehört hätten. Das Ohr war vollkommen leer und rein.

Schiffs-Nachrichten.

† Brafe, 20. Dez. Laut empfangener Nachricht ist das deutsche Schiff „Meta“ am 4. d. von Newyork in Martinique eingetroffen.

† -- Das deutsche Schiff „E. Thorade“ clar. am 20. Dec. in Barra (Perisischer Golf) nach Port Elisabeth (Algoa Bay). An Bord beider Schiffe Alles wohl.

† Cuxhaven, 1. Jan. Auf der Rheide liegen n. a.: Deutsche Bark „Emanuel“, deutsche Schonerbrig „Leonore“ und österreichischer Schoner „Gul“, letzterer ist nach Bremerhaven bestimmt.

† Newyork, 13. Dec. Das deutsche Schiff

„Aber bedenke doch,“ versetzte die Alte, indem sie ihre Wuth über den Widerstand der Unglücklichen zu bemitleiden suchte, „daß Du auf diese Weise vielleicht Deine Schwester wiederfinden kannst.“

Clotilde starrte das heuchlerische Weib mit ihren blinden Augen an. Die Erwähnung ihrer Schwester übte eine elektrische Wirkung auf ihr zogendes Herz. Sie richtete sich von ihrem Sitze empor.

„Wie, Madame, das sollte möglich sein?“ rief sie heftig.

Die boshafte Frau nickte.

„Wir durchwandern nach und nach Paris in allen Richtungen, und Du singst vor allen Thüren Dein Liedchen. Der Zufall kann es fügen, daß Deine Schwester Dich hört.“

So unwahrscheinlich dieser Vorschlag auch klang, in ihrer Unschuld und Herzenseinfalt glaubte Clotilde an die Möglichkeit eines solchen Wiedersehens, und neue Hoffnung zog in ihre gedrückte Seele ein.

„Ja, wenn das ist, Madame,“ erwiderte sie, „dann will ich mit Ihnen gehen und singen, singen, so laut ich kann.“

„Aber auch die Vorübergehenden nur eine Gabe bitten.“

„Auch das, wie schwer es mir auch werden wird.“

„So ist es recht,“ sagte die Vovpin.

Während die Alte auf dem Herde Feuer anmachte, um das mitgebrachte Fleisch zu kochen, beschäftigte die Blinde sich nur mit dem Gedanken an ihre Schwester. In der neuen Hoffnung, welche sie belebte und ihr Blut wieder rascher kreisen machte,

durchzog sie schon im Geiste singend die Straßen von Paris.

Eine halbe Stunde später kam Roger, der jüngere Sohn der Vovpin, der Scheerenfleischer, nach Hause. Der arme, am rechten Bein gelähmte junge Mann schien halb erstarrt vor Kälte.

„Guten Tag, Mutter,“ sagte er, „guten Tag, liebe Clotilde.“

Er wollte sich neben den Kamin stellen, um seine Hände zu erwärmen, aber die Alte wies ihn rauh zurück.

„Erst gieb mir das Geld, das Du heute Morgen verdient hast,“ versetzte sie.

Roger machte ein betrübes Gesicht.

„Sei nicht böse, Mutter,“ bat er. „Das Geschäft ging heute Morgen schlecht. Nicht einen Sou bringe ich nach Hause.“

„So hast Du wohl umhergegaßt, anstatt die Leute um Arbeit zu bitten,“ grollte das Weib. „Du bist und bleibst ein Lungenichts, und ich möchte die Stunde verwiinnen, in der Du zur Welt kamst.“

„D, das möchte ich auch,“ dachte der Arme.

„Besser todt, als länger solch ein Leben führen.“

„Aber Mutter!“, wogte er dann laut zu sagen, „warum scheltet Ihr immer nur mit mir, wenn ich einmal ohne Geld nach Hause komme, und nicht auch mit meinem Bruder, der niemals welches bringt und dem ich noch das Wenige, was ich verdiene, geben muß?“

Die Antwort der unnatürlichen Mutter war ein heftiger Schlag, der das Gesicht des Unglücklichen traf.

„Was, Du unterstehst Dich, -- Du willst Dich mit Deinem Bruder vergleichen? Laß Antoine nur nach Hause kommen!“

Roger zog sich in eine Ecke des Gemachs zurück und erwiderte nichts. Er wußte, daß es seinem wilden Bruder ein Vergnügen gewährte, ihn zu mißhandeln und so hielt er es für gerathen, seine Mutter nicht mehr zu reizen.

Clotilde, die Alles mit angehört, fühlte tiefes Mitleid mit dem Krüppel. Und diese Theilnahme war leicht erklärlich. Roger hatte, wenn er einmal Gelegenheit gefunden, mit ihr auf einige Minuten allein zu sein, was eben nur selten geschah, da die Alte ihm nicht traute, manches tröstliche Wort zu ihr gesprochen. Deshalb that es ihr weh, als er jetzt gescholten und geschlagen wurde.

Indessen war die Suppe fertig geworden. Die Alte stellte ein paar zimmerne Teller für sich und Clotilde auf den Tisch und legte ein Stück Brot dazu. Dann füllte sie auf und nöthigte das Mädchen zum Essen, ihr einen Wechsellöffel in die Hand drückend.

„Soll denn Roger nicht unsere Mahlzeit theilen?“ fragte die Blinde schüchtern.

Das herzlose Weib warf einen grimmigen Blick auf die Bittende.

„Die Suppe reicht nur für drei aus,“ entgegnete sie, „für mich, Dich und Antoine. Kommt er nach Hause, muß er doch auch etwas zu essen haben. Für den Lungenichts da, der seiner Mutter nur Verdruß macht, ist ein Stück Brot genug.“ (Fortf. f.)

„Auguste Wilhelmine“, Dunfer, von Bisagua mit Selpeter nach Newyork, wurde bei Cap Horn leck und ist am 5. November auf 47° S. von der Mannschaft verlassen worden; letztere wurde am 9. Nov. in Rio Janeiro gelandet.

In See angesprochen.

†† Deutsche Bark „Triton“, von Batavia nach Amsterdam, am 11. December auf 10° S. und 12° W., durch den Dampfer „Balmoral Castle“, in Plymouth angekommen.

Angekomm. u. abgegang. Schiffe.

Angekommen in Brake:

- December
31. Engl. D Firebird, Valfen, mit Stückgut von Newcastle.
- Januar
3. Dtsch. Ranny, Heitmüller, mit Kohlen v. Newcastle.
4. „ Maria Clara, Groen, mit Glasscherben v. London.
4. „ Franz, Nischsen, mit Städt. von Las Palmas.

Abgegangen von Brake:

- Januar
3. Dtsch. Meta, Tebbe, leer u. Nordenhamm.
4. Engl. D Firebird, Valfen, in Vlist. u. Shields.
4. Dtsch. Christine, Creybohm, leer u. Nordenhamm.

Angekommen:

- Nov. 23. Formica, Vlohm, v. Hamburg in Lagos.
Dec. 4. Meta, Streng, v. Newport in Fort de France (Mart.)
6. Diana, Bruns, v. Grenod in St. Thomas.
8. Lucie, Koopmann, v. Bremen „ „ „ „
13. Jupiter, Ulrichs, v. Bremen in Savannah.
21. Anca, Spieste, v. Newyork in Madeira.
24. Genius, Blante, v. Newcastle in Neapel.
26. Anna, Pundi, v. Newcastle in Cetta.
26. Pacific, Dtmanns, v. Probolingo in Cuxhaven.
31. Mercur, Gesten, v. Supe in Liverpool.
31. Vessel, Biffer, v. Mexico in Queenstown.
Jan. 1. Argo, Schlüte, Dungeus pass.

Abgegangen.

- Nov 8. Hero, Hendrichsen, v. Vera Cruz u. Hamburg.
25. Roje, Geerds, v. Capstadt segels. n. Mauritius.
29. Junja, Seemann, v. Aux Cayes n. Baltimore.
39. Veres, Soelen,
Dec. 7. Alliance, Suhr, v. St. Helena n. Hamburg.
7. Hebe, Giesede, v. St. Thomas n. Montevideo.
9. Vina, Geerds, v. Rio Janeiro segels. best. nach Aracaju.
11. Rebecca, Hülsted, v. Witt River (Zam.) in Kad. n. Europa.
16. Hermes, Paulsen, v. Savannah n. Bremen.
17. Aboene, Grambera, v. Galveon n. Bremen.
25. Minerva, Ufen, v. Galveon clar. n. Havre.
27. Friederike, Ostermann, v. Liverpool n. Sierra Leone.
30. Margaretha, Majelius, v. London clar. n. Rio Janeiro.
30. Emanuel, Christians, v. Hamburg n. d. Südseeinsel.

Die in Deutschland erscheinenden Moden-Beitungen haben zum Theil eine so maßgebende Stellung gewonnen — in Uebersetzungen auch für das ganze Ausland, Frankreich nicht ausgenommen — und finden zum Theil eine so außerordentliche Verbreitung, daß eine Uebersicht über dieselben nicht uninteressant sein dürfte. Wir geben letztere nach dem Jahr des Entstehens.

Allgemeine Moden-Zeitung, Leipzig.	1798.	Auflage	1,800.
Victoria, Berlin.	1850.	„	18,000.
Der Bazar, Berlin.	1855.	„	80,000.
Die Modenwelt, Berlin.	1865.	„	245,000.
Ganz und Welt, Berlin.	1871.	„	800.
Wesche Moden, Leipzig.	1872.	„	5,000.
Illustrirte Moden-Zeitung, Berlin.	1873.	„	3,200.
Corsetta, Wien.	1874.	„	9,000.

Illustrirte Frauen-Zeitung (Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt), Berlin, 1874. „ 35,000.
Sämmtliche neun Zeitschriften erscheinen demnach in einer Gesamt-Auflage von 397,800. Dazu entfallen die verbreitetsten Moden-Beitungen des Auslandes ihren Inhalt hauptsächlich der „Modenwelt“ und dem „Bazar“. So erscheint beispielsweise seit nun schon dreizehn Jahren die englische Ausgabe der „Modenwelt“ in London (The Young Ladies' Journal) in einer immer höherer, sonst von keinem anderen englischen illustrirten Blatte erreichten Auflage, jetzt 186,000; die französische Ausgabe des „Bazar“ (La Mode illustrée) zählt an Verbreitung, in etwa 40,000 Exemplaren, alle verartigen eigentlichen Pariser Unterhaltungen übertrauen, bereits ihren neunzehnten Jahrgang; von der „Modenwelt“ wiederum bestehen sogar vier französische Ausgaben, eine Brüsseler (La Saison), drei Pariser (La Mode universelle,

Los Modes parisiennes, La Toilette de Paris), die sämmtlich nothwendig mit dem deutschen Original übereinstimmen. Weitere Angaben dieses Blattes ergehen im Haag, in Kopenhagen, Stockholm, Mailand, Madrid, St. Petersburg, Varschau, Prag, Pest, Philadelphia und Rio Janeiro; im Ganzen also findet dasselbe in vierzehn Sprachen Verbreitung. Danach bedürfen unsere deutschen Moden-Beitungen des Schutzes keineswegs nicht; man darf ihre Stellung geradezu als eine vortreffliche bezeichnen.
(Vorbildblatt für deutschen Buchhandel.)

Anzeigen.

Zur nächsten **Schiffermusterung** ist Termin auf
Mittwoch, den 15. Januar 1879,
Vormittags 9 Uhr,

in **Oldenburg, Hotel „Zum Lindenhof“**, angelegt und werden hierdurch sämmtliche gesellungs-pflichtige Seelute, See- und Küstenfischer, Schiffszimmerleute zur See, Maschinisten, Maschinisten-Assistenten und Heizer von See- und Flußdampfern aufgefordert sich dazu präcise einzufinden und ihre Seefahrtsbücher, Qualifications-, Voerungs- und Gestellungs-Atteste und sonstigen Ausweise mitzubringen.

Wer aus Gründen, welche durch das Gesetz bestimmt sind, einen Anspruch auf Zurückstellung vom Militairdienste erhoben hat, muß, wenn er sich nicht etwa bei einer abtcheidenden Entscheidung der Musterungs-Commission beruhigt, diejenigen, um deren Ernährung es sich handelt, — Vater, Mutter, Großeltern —, sowie diejenigen erwachsenen Geschwister, deren Arbeitsfähigkeit dabei mit in Frage kommt, mitbringen, damit sie der Schiffermusterungs-Commission auf Erfordern vorgestellt werden können.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, oder bei dem Aufrufe seines Namens in dem Musterungslokale nicht anwesend ist, wird im Falle der Dienstunbrauchbarkeit ohne Rücksicht auf die Voerungsnummer, bei gänzlichem Ausbleiben auch ohne Rücksicht auf etwaige Reklamationsgründe, eingestellt, im Falle der Dienstunbrauchbarkeit aber mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe belegt.

Sollte ein vorgeladener Militairpflichtiger durch nicht zu befeitigende Umstände verhindert sein, sich zur bestimmten Stunde zu stellen, so müssen seine Eltern, Vormünder oder Verwandten erscheinen, um die Entschuldigung nachzuweisen und einen etwa erhobenen Anspruch auf Zurückstellung zur Geltung zu bringen und für ihn die etwa geeglich zulässigen Reklamationen gegen die von der Musterungs-Commission getroffenen Entscheidungen vorbringen.

Einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder verhältnißmäßigen Gefängnißstrafe unterliegt:

Wer bei dem Aufrufe seines Namens zum Ordnen für das Geschäft fehlt, wer ohne Erlaubniß den ihm angewiesenen Platz verläßt oder sonst die Ordnung stört.

Es wird erwartet, daß der Vorgeordnete zur Untersuchung vor dem Arzte, sowie vor der Musterungs-Commission an seinem Körper und in seiner Kleidung reinlich erscheint.

Brake, den 30. December 1878.
Der Civil-Vorsteher der Erzag-Commission des Aushebungsbezirks Brake.
Straderjan.

Regahl.

In Gemäßheit der Erzag-Ordnung vom 28. September 1875 werden die Militairpflichtigen, welche:

1. im Kalenderjahre 1859 geboren, oder
2. einem früheren Geburtsjahre angehören, aber sich noch nicht vor eine Erzagbehörde gestellt haben, oder
3. sich schon gestellt, aber keinen Schein erhalten haben, der sie von fernerer Stellung vor die Erzagbehörden entbindet (Ausstellungsschein, Ausmusterungs-, Erzagreserve-, Seneher-Schein),

und jetzt im Aushebungsbezirk Brake-Landwirthden wohnen, oder als Diensthoten, Haus- oder Wirthschaftsbeamten, Handlungsdienner oder Lehrlinge, Gesellen oder Lehrburschen, Fabrikarbeiter oder in einer ähnlichen Stellung, oder zum Besuch von Schulen und sonstigen Lehranstalten sich aufhalten, hierdurch aufgefordert,

zur **Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle, oder zu deren Berichtigung, bis zum 1. Februar 1879** sich zu melden.

Befreit von der Meldung sind nur diejenigen, welche einen Berechtigungsschein zum einjährig freiwilligen Dienst, oder die Erlaubniß erhalten haben, in diesem Jahre sich nicht vor die Erzagbehörden zu stellen.

Die Meldung geschieht bei dem betreffenden Gemeinde-Vorstande.

Bei der Anmeldung ist von den in anderen Gemeinden geborenen Meldepflichtigen der Geburtschein, welcher zu diesem Zwecke kostenfrei erteilt wird, mitzubringen. Von den Meldepflichtigen der früheren Jahre ist der etwa schon erhaltene Ausweis über das Militairverhältniß, insbesondere das Voerungs- und Gestellungsattest, bei der Anmeldung mitzubringen und vorzulegen.

Für Militairpflichtige, welche im diesseitigen Aushebungsbezirk meldepflichtig sind, muß im Falle augenblicklicher Abwesenheit die Anmeldung in der vorbeschriebenen Weise, bei eigener Verantwortlichkeit, von den Eltern, Vormündern, Vechen, Broden, oder Fabrikherren geschehen.

Wer die Anmeldung in der vorbeschriebenen Weise vorzunehmen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bestraft.

Derselbe hat außerdem zu erwarten, von der Voerung oder Bequämlichkeit des etwa schon gezogenen Vooses ausgeschlossen, eines etwaigen Anspruchs auf Zurückstellung vom Militairdienste verlustig und vor allen Andern zum Dienste eingestellt zu werden.

Wer als unentbehrlich zur Erhaltung seiner Familie, oder zur Erhaltung von Grundbesitz u. s. w. Anspruch auf Zurückstellung zu haben glaubt, hat seinen Anspruch **bis zum 15. Februar 1879** persönlich beim unterzeichneten Verwaltungsamte anzumelden. Auf Ansprüche, welche in dem Musterungstermine als begründet nicht genügend nachgewiesen sind, wird eben so wenig Rücksicht genommen, wie später auf den Einwand, daß der Militairpflichtige sich für dienstunfähig gehalten und deshalb die Anmeldung des Anspruchs unterlassen habe.

Brake, 1878 December 21.
Verwaltungsamte.
A. Kuhjrat.

Regahl.

Alle Rechnungen wegen Forderungen an die Amtsgeschäftscasse sind bis **spätestens den 15. d. M.** hier einzureichen, widrigenfalls die geeglichen Abzüge zu Gunsten der Casse des Peter-Friedrich-Andwigs-Hospitals zu erfolgen haben.
Brake, 1879 Januar 4.

Der Rechnungsführer.

Regahl,
Verwaltungsactuar.

Immobil-Berkauf.

Brake. Die zur Concursumasse der Gläubiger des Kaufmanns **Hinrich Tyarks Wils** zu Brake gehörigen, dieselben an der Breitenstraße belegenen Immobilien, bestehend aus einem **zweistöck. Wohnhause** nebst **Nebengebäude** und **Garten** sollen am **Sonnabend, d. 25. Januar 1879, Mittags 12 Uhr,** im Locale des Großherzoglichen Obergerichts Barel öffentlich meistbietend mit Antritt auf Mai 1879 zum Verkaufe aufgesetzt werden.
Winter, Concursumcurator.

Stoffisch
und
Alippisch.
Joh. de Harde.

Diesem Buche verdanken schon viele

In dem Buche über Dr. **White's Augenheilmethoden**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkrante etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Verschluß der Francirungsmarke (3 Pf.) gratis versandt durch **Tragott Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlungen, sowie durch **M. F. B. Heyland** in Brake.

Die künftliche Bekretung von ihnen

Angekleiden!

Tausend Angekranke!

Dresch-Maschinen
Häcksel-Maschinen
Neue Schrot-Mühlen

für Handbetrieb; 1- bis 4spännig mit Puzerei und ganz neuen Verbesserungen in in rühmlichst bekannter Güte liefern zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**
2 bis 6 Längen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von Rm. 60 an; frei jeder Bahstation.
mit gezähnten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde 1 Ctr. leisten, liefern von Rm. 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Pferd Rm. 30. Größere für Hand- und Kraftbetrieb von 125-300 Rm. Abbildungen und Preiscurante auf Wunsch franco und gratis.

Ph. Manfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Abonnements-Einladung

auf die täglich erscheinende Oldenburger Zeitung.
Die stetig wachsende Auflage unserer Zeitung gibt uns die sichere Bürgschaft, daß sowohl Tendenz als auch Inhalt derselben den Beifall des Publikums gefunden hat. Auch in Zukunft wird die Redaction bestrebt sein, sowohl den politischen als auch vornämlich den localen Theil interessant und vielseitig zu gestalten. Demnächst beginnen wir überdies im Feuilleton mit einem neuen höchst spannenden Roman.
Inserate, welche von erfolgreicher Wirkung sind, berechnen wir im Großherzogthum pro Zeile mit 10 S. für Auswärtige mit 15 S. bei Wiederholungen geben wir hohen Rabatt.
Das Abonnement beträgt pro Quartal nur 2 M. 50 S.
Sämmtliche Postanstalten, Landbriefträger und Expeditionen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und werden die geehrten Abonnenten im eigenen Interesse ersucht, das Abonnement zum bevorstehenden Quartal **recht frühzeitig** zu erneuern, damit die Zusendung der „Oldenburger Zeitung“ prompt erfolgen kann.
Die Expedition der „Oldenburger Zeitung“.

Immobilienverkauf.

Brate. Die zur Concursmasse der Gläubiger der Firma **W. Klostermann & Co.** in Brate gehörigen, daselbst an der Ecke der Breiten- und Mitteldeichstraße belegenen Immobilien, bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhause nebst Hofraum und einem Pachtguth sollen am **Sonnabend, d. 11. Januar 1879, Mittags 12 Uhr,** im Locale des Großherzoglichen Obergerichts Barel öffentlich meistbietend mit Antritt auf Mai 1879 zum Verkaufe aufgesetzt werden.
Kaufliebhaber werden eingeladen.
Winter, Conc.-Curator.

Eisenbahn-Actien

w. a. d. Artikel **„Die Verstaatlichung der Eisenbahnen“** in Nr. 1 der **Allgemeinen Börsen-Zeitung** für Privat-Capitalisten und Rentiers ganz besonders aufmerksam gemacht.

Die „Allgemeine Börsen-Zeitung“ erscheint jetzt mit vollständigem **Courszettel**, correcter **Verloofungsliste** und vielen sonstigen Beilagen, wovon der ca. 32 Quersseiten starke ausführliche **Courszettel-Commentar** für Besitzer von Werth-Papieren von größter Wichtigkeit ist. Trotz dieser Reichhaltigkeit und trotz der völligen Unabhängigkeit der **Allgemeinen Börsen-Zeitung**, welche ausschließlich nur das **Interesse des kleinen Capitals** vertritt, beträgt der Abonnementspreis **nur M. 1.50 pro Quartal** und nehmen sämmtliche Postanstalten Abonnements entgegen.
Nr. 1 wird gegen Bestellung per Postkarte mit Rück-Antwort für Francatur als **Probe-Nummer gratis** verandt durch die Expedition Berlin S. W., Leipzigerstraße 50.

Auf Grund der **historisch** erzielten Erfolge kann das **heute in 110. Aufl.** erscheinende reichhaltige Buch: **„Dr. Witt's Naturheillehre (Hode)“**, allen Kranken auf's **Wärmste** zur Anschaffung empfohlen werden. In diesem 644 Seiten starken Werk findet ein Jeder, **aktuell** an welcher Krankheit leidend, **ausdrücklich bewährte**, leicht zu befolgende **Heilungsmittel**, die, wie **zahllose Dank-schreiben** beweisen, oft selbst **Schwerekranken** noch **Hilfe** - **Erleichterung** bringen. Es gibt daher kein **Kranke**, sollte sein Zustand auch **hoffnungslos** erscheinen oder die bisher angewendeten Mittel ohne **Erfolg** geblieben sein, die **Heilung** auf **einem** **einigen** **Tagen** zu **erlangen**, **ver-sendet** **Witt's** **Verlags-Anstalt** in **Leipzig**, auf **Wunsch** einen **100** **Seiten** **starken** **ausführlichen** **Vertrag** **gratis** und **franco**.

110. Auflage! **Vertrag gratis!**

Billig zu verkaufen:
Ein **Zug-Fischzug**, auch gut vor'n Siedel zu stellen, sowie 2 **Kindergeigen**. Nachfragen in der Expedition d. Bl.

Kinder-Klappstuhl
mit Spieltisch, auch zum Fahren. Preis franco 7 M. Betrag vorher einzusenden an **Albert Hermann** in **Curhaven.**

L. Frank, Berne,
hält sein **photographisches Atelier** bestens empfohlen.
Reisekosten werden vergütet.

Aus Wald und Haide.
Zeitschrift zur Unterhaltung und Bepfehlung über **Jagd, Wald und Naturkunde.**
Erscheint monatlich zwei Mal, illustriert, elegant ausgestattet. Preis des Bandes von 12 Nummern und 1 Originalfarbendruck 6 Mark.
Probenummern durch alle Buchhandlungen, sowie durch die **Fr. Engh'sche Verlags-Buchhandlung, Trier** (Rheinpreußen).

Drei Stück dauernd vergoldete **Uhren**, jede mit gelber oder weißer Kette, regulirt, mit **Wasserdicht** schriftl. Garantie, werden zusammen, um **Massenvorrath** zu räumen, zu nur **M. 10** zoll- und steuerfrei versandt.

Kunstanstalt Lausen (Schweiz).
NB. Verpackungsetnis kosten je 20 S extra.

Oldenburgischer Volks-Kalender
für Stadt und Land
auf das Jahr **1879.**
Achtzehnter Jahrgang.
Preis sauber **gebunden 20 Pfennig.**
Vorräthig in der **Buchdruckerei** von **W. Muffurth** in **Brake.**

Doppelte Bestätigung.
Mir, sowie auch meiner Frau hat der **Mayer'sche Frucht-Kraut-Saft** schon beim ersten Gebrauch **wesentliche Dienste** geleistet, was ich hiermit der **Wahrheit** gemäß **attestiere.**
Ellenberg, Schnoll, Bürgermeister.
Nur vorrätig in **Flaschen** zu 1, 1 1/2 u. 3 M. bei **P. L. Janssen** in **Brake.**

Zu vermietthen:
Einige größere und kleinere Wohnungen auf 1. Mai 1879.
Näheres bei **Nic. Fr. Mahlmann**, eiserne Brücke.

Spielwerke,
4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel etc.
Spiel-dosen
2 bis 16 Stücke spielend; ferner Receptaires, Cigarettenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefbeschwerer, Blumenrasen, Cigarren-Crues, Tabaksdosen, Arbeitstische, Kiosken, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. **Stets das Neueste empfiehlt.**
J. S. Heller, Bern.
Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind **franco**; empfind. Bedermann directen Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

Verloren:
Am Sylvester-Abend ein Portemonnaie, enthaltend 3 Einhalterstücke, 1 Einmarkstück und 1 50-Pfennigstück; ferner ein Tabakbeutel und 1 kleiner Schlüssel. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Gegenstände gegen Belohnung in der Expedition der „Grazer Zeitung“ abzugeben.

Cours-Bericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 4. Januar 1879.	Kaufst.	Verkaufst.
40% Deutsche Reichsanleihe — (Rt. St. im Verkauf 1/4% höher.)	94,60 %	95,40 %
40% Oldenburgische Comfols — (Rt. St. im Verkauf 1/4% höher.)	98 %	99 %
40% Stollhammer Anleihe —	98 %	99 %
40% Jeverische Anleihe —	98 %	99 %
40% Landwirth. Central-Bandbriefe	94,80 %	94,80 %
30% Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück in Markt	137,60	139,10
50% Catin-Lübeker Prioritäts-Oblig.	102 %	— %
42% 1/2% Lübeck-Büchener gar. Prior.	101,25 %	— %
42% 1/2% Brem. Staats-Anl. v. 1874	101,25 %	102,25 %
42% 1/2% Karlsruher Anleihe —	101 %	— %
42% 1/2% Westpreuß. Provinz.-Anleihe	100,65 %	101,85 %
40% Preussische consolidirte Anleihe (Rt. St. im Verkauf 1/4% höher.)	94,90 %	95,70 %
42% 1/2% Preuss. consolidirte Anleihe	104,40 %	105,40 %
42% 1/2% Schwed. Hyp.-Bant.-Bündel	91,75 %	92,75 %
50% Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bant.	101 %	— %
42% 1/2% do. do.	96,75 %	96,75 %
40% do. do.	— %	— %
Oldenburgische Landesbank-Actien — (40% Einz. u. 50% 3. v. l. Jan. 1878.)	126 %	— %
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien — (40% Einz. u. 40% 3. v. l. Jan. 1878.)	135 %	— %
Oldenb. Eisenbahn-Actien (Kassafonds) 50% 3. vom 1. Juli 1877)	— %	— %
Oldenb. G.-Actien pr. St. a. 3. i. M.	168,45	169,25
Wochst. a. Amsterd. kurz f. 100 „	20,43	20,53
do. auf London „ für 1 Ver. „	4,16	4,22
do. auf Newyork in G. 1 Doll. „	—	—
do. auf „ in Pap. 1 „ „	—	—
Holländ. Banknoten für 10 G. „	16,75	—

Eisenbahn-Fahrplan. Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.	Wrgs.	Wrgs.	Wrgs.
B.-3.	B.-3.	B.-3.	B.-3.
Nordenhamm	Abfahrt	6:23	11:50
Gröfenfel	„	6:25	11:55
Kleinmühl	„	6:30	12:5
Nordenfischen	„	6:40	12:15
Solzwarden	„	6:45	12:25
Brake	Ankunft	6:54	12:35
Sammetwarden	Abfahrt	6:59	12:55
Ellstedt	„	7:5	1:37
Berne	„	7:15	1:15
Neuenloop	„	7:20	1:30
Hude	Ankunft	7:38	1:50

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.	Wrgs.	Wrgs.	Wrgs.
B.-3.	B.-3.	B.-3.	B.-3.
Hude	Abfahrt	9:10	2:55
Neuenloop	„	9:15	3:5
Berne	„	9:25	3:20
Ellstedt	„	9:40	3:40
Sammetwarden	„	9:50	3:55
Brake	Ankunft	10:1	4:11
Solzwarden	Abfahrt	10:15	4:26
Nordenfischen	„	10:30	4:45
Kleinmühl	„	10:40	5:—
Gröfenfel	„	10:48	5:8
Nordenhamm	Ankunft	10:55	5:15

Passagierfahrt a. d. Unterweser.
Von Bremen nach Bremerhaven 10 Uhr Morgens.
Von Bremerhaven nach Bremen 8 Uhr Morgens.